

Jubelfeier der k. k. Bergakademie Leoben. — Zeitschrift des österreichischen Ingenieur- und Architekten-Vereines: Die Ergiebigkeit eines Grundwasserstromes, 1892. — Zur Beurteilung der Wetterbeständigkeit der Bausteine, 1894. — Aschenhalden und Härte des Brunnenwassers, 1894. — Internationale Zeitschrift für Wasserversorgung: Radioaktive Quellen. — Internationale Mineralquellenzeitung Wien: Sulfatfreie Quellen, 1904. — Prehla, 1909. — Petermanns Geographische Mitteilungen: Beiträge zur Geographie Spitzbergens, 1874. — Über den Bau Nowaja Semljas, 1874. — Über die Gletscher Nowaja Semljas, 1875. — Payers österreichisch-ungarische Nordpolexpedition 1872 bis 1874: Die Geologie der Barentsinsein und Schlußfolgerungen auf das einstige Klima der Polarländer. — Rohitsch-Sauerbrunn von Dr. I. Glax 1875: Entstehung unserer Säuerlinge, Schutzrayon. — Migerkas Bericht: Der montanistische Unterricht in den Vereinigten Staaten, 1877.

Karl A. Redlich.

Prag den 27. Februar 1924.

Walther Penck †.

Am 29. September 1923 ist in Leipzig der junge Geologe Walther Penck, der einzige Sohn des berühmten Geographen Albrecht Penck, an Melanosarkom verschieden.

Trauer erfüllt uns angesichts dieses schrecklichen Verlustes, der ein so hoffnungsvolles Leben allzufrüh seiner Familie, seinen Freunden und seiner Wissenschaft entwand.

Wenn es auch keinen Trost gewähren kann, so will ich doch an dieser Stelle mit wenigen Worten den Verlauf seines kurzen Lebens erwähnen und mit Anerkennung seiner Werke gedenken, die trotzdem schon den klaren Schwung zu großer Gestaltung in sich tragen.

Geboren am 30. August 1888 in Wien, gewann er eine sorgfältige wissenschaftliche Ausbildung in Berlin, Wien, Nordamerika und Heidelberg, wo er 1910 mit einer Arbeit über Predazzo promovierte.

Im Frühsommer 1912 folgte er einem Rufe der Direktion de Minas in Buenos Aires, die ihn mit der Aufnahme des Südrandes der Puna de Atacama betraute. Unter großen Schwierigkeiten hat er hier in der Zeit von 1912 bis 1914 einen Flächenraum von zirka 14.000 km² topographisch und geologisch erforscht. Wenn man bedenkt, welche mächtigen, schwer zugänglichen Höhen hier zu bewältigen waren, so kann man einer so großartigen Leistung die gerechte Bewunderung nicht versagen.

Im Sommer 1914 weilte er auf Urlaub in Deutschland und trat als Kriegsfreiwilliger ins Heer ein.

Im Frühjahr 1915 kam er an die Front in Oberelsaß, wo er an den schweren Kämpfen am Hartmannsweilerkopf und bei Mühlhausen rühmlichen Anteil nahm.

Der Herbst 1915 brachte ihm eine Berufung als ordentlicher Professor der Geologie an die neugegründete Universität Stambul.

Hier besuchte er die Dardanellen und begann eine geologische Erforschung des Bosphorusgebietes. 1917 reiste er quer durch Kleinasien von Brussa bis Adalia und kehrte über Konia heim. An schwerer Malaria erkrankt, suchte er in Deutschland Erholung. Unterdessen brannte das von ihm gegründete und ausgestattete Institut in Stambul nieder und alle Sammlungen und Bücher gingen dabei verloren. Nach dem Zusammenbruch nahm er im Jahre 1919 die Lehrtätigkeit in Leipzig auf. Anfang 1922

erkrankte er hier an einer Anschwellung im Gaumen, die auch durch eine schwere Operation nicht völlig beseitigt werden konnte. Seither war er arbeitsunfähig und erlag endlich einem Melanosarkom.

Walther Penck hat seine ersten wissenschaftlichen Anregungen in den Alpen erhalten. Er liebte dieselben sehr und war ihnen als Hochtourist eng vertraut.

Angesichts des Lavasees im Kilauea wandte er seine ursprünglich mehr mineralogischen Interessen der Geologie und vor allem dem Vulkanismus zu. Dies beweisen seine ersten Arbeiten über Predazzo, Bufaure und die Euganeen.

Die großangelegte und inhaltsreiche Abhandlung über den Südrand der Puna de Atacama enthält gleichfalls wichtige Untersuchungen und neue Befunde über die Beziehungen zwischen Vulkanismus und Gebirgsbildung sowie zwischen Krustenbewegungen und Sedimentation. Interessant und vielseitig waren auch die Ergebnisse seiner Forschungen in Kleinasien.

Mit großer Einsicht versuchte er weiter die Analyse der morphologischen Erscheinungen zu Schlüssen über die Krustenbewegungen zu verwenden.

Er hat diese Arbeitsrichtung in mehreren Vorträgen auseinandergesetzt und in einer hinterlassenen Arbeit eingehend begründet. Seine letzten Beobachtungen machte er in den mittel- und süddeutschen Gebirgen.

Trotz des jungen Lebens stehen wir vor einer gewaltigen Arbeitssumme, die uns fort und fort an ihren Schöpfer erinnern wird.

Die Länge des Lebens ist weder ein Maß für die Intensität und den Reichtum des Erlebens, noch auch des Schaffens, noch auch des Glücks. Ihm war die Größe und Schönheit und das Grauen der Erde schon in der Jugend nahegerückt.

Als Weltbetrachter ist er seinen irdischen Weg gegangen, möge seinem Geiste eine viel höhere und freiere Einsicht offen stehen, in der sich alle Forschung endlich zusammenfindet.

Ich aber neige mich vor seiner ernsten Lebensarbeit und grüße ihn als Bergsteiger und Geologe.

Otto Ampferer.

Eingesendete Mitteilung.

C. W. Kockel (Leipzig) und **Max Richter** (Bonn). Über die Tektonik der Vilsener und Hohenschwangauer Alpen. Mit einer Karten- und drei Profilskizzen.

Die Vilsener Berge zeigen die besten und ausgedehntesten Überschiebungs- und Deckenbilder der Allgäuer Alpen. Es ist das Verdienst von Ampferer, diesen zum Teil prachtvoll klaren und aufgeschlossenen Bau aufgezeigt zu haben¹⁾. Angesichts der Wucht der Erscheinungen wird dort wohl kaum jemand versuchen, aus Norden nach Süden oder von Ost gegen West zu schieben. Weitreichende Überschiebungen, teilweise

¹⁾ Ampferer, O. Zur Tektonik der Vilsener Alpen. Verhandl. d. geol. Staatsanst. Wien 1921.